

Mittwoch

den 14. Decbr.



Korrespondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 8. Decbr. Se. Majestät der König haben dem Ober-Hofmeister des Herrn Herzogs von Anhalt-Köthen, Freiherrn v. Sternegg, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse und dem Prediger Kilmars zu Pasewalk den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Maj. haben den Ober-Landesgerichts-Assessor Schröder zum Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Insterburg und den Kammergerichts-Assessor Hecker zum Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Frankfurt a. d. O. allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der Kurfürstl. Hess. Geh. Legations-Rath, außerordentliche Gesandte und bevollm. Minister am hiesigen Hofe, v. Steuber, ist von Dresden hier angekommen.

Se. Exc. der Gen.-Lieut. und Gen.-Inspekteur des Militair-Unterrichts- und Bildungswesens der Armee, Freiherr v. Valentini, sind nach Schlesien von hier abgegangen.

Berlin, den 10. December. Des Königs Majestät haben dem Seconde-Lieutenant v. Garssen I. des 30sten Infanterie-Regiments den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Husaren Großmann des 5ten Husaren-Regiments das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Assessor Ludwig Friedrich Neuter zum Regierungs-Rath allergnädigst

zu ernennen geruhet. — Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Bonn, Professor Dr. Weber, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät zu ernennen geruhet.

Der Kaiserl. Oesterr. Kabinetts-Kurier Schiller ist von Wien hier angekommen, und der Kaiserl. Russ. Feldjäger Ossipow, als Kurier von Moskau kommend, über den Haag nach Paris hier durchgegangen.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 6. December. Von dem dänischen Gute Fahrenstätt ist eine unterthänige Vorstellung der Gemeinde an die Regierung eingegangen, daß die Leute in jenem Distrikt zur Küstenbewachung $5\frac{1}{2}$ Meilen weit zu gehen hätten, während näherliegende Gemeinden davon frei wären. Auch hört man, daß seit dieser Bewachung die, an der Küste Holsteins herrschenden, Fieber mehr Opfer gefordert hätten, als die Cholera in Hamburg.

Aus Sachsen, den 6. December. Die neueste Leipziger Zeitung enthält eine Bekanntmachung die mit Rücksicht auf die Leipziger Neujahrsmesse gegen das Einschleppen der asiatischen Cholera zu ergreifenden Maasregeln betreffend.

Aus den Maingegenden, den 6. December. Eine Uebereinstimmung beider bayerischen Kammern über die Preßgesetz-Entwürfe ist nicht erreicht worden. Vor

einigen Tagen verbreitete sich in München das Gerücht, die Stände seyen wegen der von Seiten der zweiten Kammer erfolgten Weigerung, das Budget nach dem Antrag der Regierung anzunehmen, aufgelöst worden; nunmehr wird dies Gerücht dahin berichtigt, daß der zweiten Kammer, von Seiten der Regierung, zu verstehen gegeben worden sey, es würde eine Auflösung erfolgen, falls sie sich nicht mit der ersten Kammer über das Budget vereinigen würde. In diesem Falle, sagt man, würde eine neue Kammer binnen drei Monaten einberufen werden.

In der kurheffischen Ständeverammlung hat neuerlich der Abgeordnete Fuchs, Namens der nicht gelehrtegebildeten Deputirten des Bauernstandes, darauf angetragen, daß die Redner in der Ständeverammlung, wenn sie ein fremdartiges Wort gebrauchen müßten, dasselbe durch eine Umschreibung erklären möchten. Man unterstützte diesen Antrag.

Hr. Kleber aus Darmstadt, der im Juni d. J. auswanderte, und mit noch 200 Auswanderern in dem Hafen von Bremen zu Schiffe ging, ist in Nordamerika glücklich angekommen. Seine Familie ist vorläufig in Pittsburg (unweit des Zusammenflusses des Ohio mit dem Mississippi) zurückgeblieben, während er selbst seine Reise in das Innere des Landes weiter fortgesetzt hat, um einen, für sein künftiges Etablissement geeigneten, Bezirk ausfindig zu machen. — Briefe aus Brasilien von dort lebenden Deutschen, welche dem Treiben der politischen Parteien und ihren vielfach verschlungenen Intriguen gänzlich fremd sind, sprechen die Meinung aus, daß, bei der gegenwärtigen Lage der Dinge, der Bestand einer monarchisch=constitutionellen Staatsverfassung nur wenig verbürgt sey, so, daß die Auflösung des brasilianischen Kaiserreichs in republikanische Föderativ=Staaten immer wahrscheinlicher werde.

Se. k. Hoh. der Kronprinz von Baiern ist am 20. Novbr. unter dem Namen eines Grafen von Werdensfeld in Bologna eingetroffen, wo derselbe noch am 22. verweilte. — Alle Privatbriefe aus München stimmen darin überein, daß man einer Auflösung der zweiten Kammer ehestens entgegensehen dürfe, indem die Deputirten mit Beharrlichkeit darauf bestehen, unter den gegenwärtigen Umständen ihre, reiflich erwogenen, Beschlüsse den Absichten der Adelskammer nicht zum Opfer zu bringen. — Der Münchener politischen Zeitung zufolge, ist die „Landbdtin“ wegen erneuerter, diesmal in ein Gedicht eingekleideter, sehr wohlhabender Ausfälle auf die Landstände, in Beschlag genommen worden. — Der Herausgeber der deutschen Zeitung, Dr. Witth, zeigt, in einer öffentlichen Bekanntmachung, seine Ankunft in Zweibrücken an, und rühmt die in Rheinbaiern gefundene Aufnahme.

Der k. k. österr. Gesandte am Bundestage, Graf v. Münch-Bellinghausen, traf am 2. in München ein,

speisete mit dem ganzen diplomatischen Corps bei dem k. k. österr. Gesandten und setzte am 3. Decbr. die Reise nach Wien fort. — Der Bundestag beschäftigt sich, wie es heißt, im gegenwärtigen Augenblick mit Berathung und Abfassung eines definitiven Preßgesetzes, das sehr umfassend seyn wird. — Im Großherzogthum Baden ist nun auch die Versendung und Verbreitung des bei Silbermann zu Straßburg unter dem Titel „Deutschland“ erscheinenden Zeitblattes untersagt.

Großherzogthum Luxemburg.

Luxemburg, den 3. Decbr. Hier ist ein Aufruf an die Luxemburger des deutschen Theiles des Großherzogthums, in deutscher Sprache, erschienen und in vielen Abdrücken im Lande vertheilt worden. Es heißt darin: „Wir lesen in den Zeitungen einen zwischen den fünf großen europäischen Mächten und dem königlichen Leopold abgeschlossenen Traktat, durch welchen dieser Prinz die 24 Artikel, welche ihm durch die Conferenz in Betreff der Trennung Belgiens von Holland und vom Großherzogthum Luxemburg auferlegt worden sind, vollständig annimmt, und durch welchen auch jene Mächte ihn förmlich anerkannt und sich verpflichtet haben, ihn aufrecht zu erhalten, indem sie ein Friedens= und Freundschafts=Bündniß mit ihm abschlossen haben. Durch diesen Traktat, deutsche Luxemburger, sind unsere Verhältnisse festgestellt worden. Die belg. Regierung wird unser Land verlassen, und nichts hindert uns fortan, der väterlichen Stimme unseres erhabenen Monarchen, des Königs der Niederlande, Großherzogs von Luxemburg, unser Ohr zu leihen. Erhebt Euch daher, deutsche Mitbürger des Großherzogthums! Erhebt Euch! Ergreift diese günstige Gelegenheit, vielleicht die letzte, um Euch als unabhängige Nation zu constituiren. Hebt von diesem Augenblick an jede Gemeinschaft mit den Belgiern auf, und kehret freiwillig unter die Verwaltung und unter den Schutz Wilhelms I. zurück.“ — Das Luxemburger Journal erklärt sich mit diesem Aufruf nicht ganz einverstanden. „Man könne,“ sagt es, „zuvörderst fragen, aus welchem Gesichtspunkte der Verfasser jenes Aufrufs die Lage Luxemburgs betrachtet, da er doch nicht weiß, ob Se. Maj. der König=Großherzog die 24 Artikel angenommen hat, und da folglich die Zerstückelung des Großherzogthums noch problematisch ist? Wenn aber der Verfasser glaubt, daß durch den Traktat zwischen Leopold und den fünf Mächten die Theilung des Großherzogthums entschieden sey, müßte man dann nicht annehmen, daß sein Aufruf zu spät komme, und daß das Land sich schon durch die Gewalt der Dinge außerhalb der Macht der belg. Regierung befinde?“

H o l l a n d.

Aus dem Haag, den 5. Decbr. Der König soll den Obersten Klerens bevollmächtigt haben, ein

Freicorps zu errichten. Ein großer Theil desselben soll Carabiner erhalten. Mehrere Offiziere, welche mit dem Obersten in Indien gedient haben, und eine große Menge von Leuten haben sich bereits zum Eintritt in dies Corps gemeldet.

Belgien.

Brüssel, den 2. December. Das polnische Comité (Präsident der Sr. Felix v. Mérode, Vicepräsidenten die Herren Lebrouffart und Tottrand, Schatzmeister Hr. Nicolay, Sekretair Hr. Ducpétiaux) kündigt an, daß es sich constituirt habe und Mittheilung und Gelder annehme, welche an die Verwaltung der Gefängnisse und Wohlthätigkeitsanstalten, unter der Adresse des Sekretairs, eingesandt werden sollen. Alle Polen, welche französisch reden, werden in die belg. Armee aufgenommen, und die, welche nach Frankreich gehen wollen, auf Kosten des poln. Comité's, nach Valenciennes geschickt. Der Hr. Matuczewicz tritt, als Oberst-Lieut., in die Fremden-Region des Obersten Murat ein.

Am (Sonntag) den 27. Nov., um halb 9 Uhr Morgens, schlug der Blitz in den Kirchturm in Hoogstraaten in Ostlandern. Die ganze Gemeinde eilte sogleich zum Beistande herbei. Um 10 Uhr glaubte man, daß das Feuer geloscht sey und die Gemeine wollte eben zum Gottesdienste in die Kirche gehen, als man sah, daß das Feuer auch die Kirche selbst ergriffen hatte. Man brachte also die Spritzen wieder herbei und dem Eifer der Einwohner gelang es bald, das Gebäude zu retten.

Brüssel, den 4. Dec. Nachrichten aus Löwen zufolge, zeichnet sich das dort bildende Freicorps, unter dem Befehle des Major Capiaumont, täglich durch seine Kriegszucht und gute Haltung mehr aus. Es besteht bereits aus 600 Mann aus den Linien-Regimentern, welche in 3 Compagnien vertheilt sind. Die Uniform ist grün, und sie tragen Carabiner und Säbel. Man hofft, in Kurzem das Corps auf achtzehnhundert Mann gebracht zu sehen.

Lüttich, den 3. December. Am 29. Novbr. empfing der König die Generale Gründler, Picquet und Kemppe, so wie den Gen. Graf Belliard, welcher letztere dem König den ersten franz. Gesandtschafts-Sekretair vorstellte. Man sagt, daß mehrere, in belgischen Diensten stehende, französische Generale nach Frankreich zurückkehren werden.

Italien.

(Genfer Blätter.) Die „Entwaffnung Piemont's“, kann jetzt gar nicht mehr in Zweifel gezogen werden. Die Militärbehörden haben die Vorräthe der Festung Bramont, am Fuße des Mont-Cenis, zum Verkauf ausgelegt, und die, mit den Lieferanten für die Versorgung der verschiedenen festen Plätze Savoyen's abgeschlossenen, Verträge aufgehoben. Nicht unwichtig

müchte in dieser Beziehung der Umstand seyn, daß vom 1. Januar künftigen Jahres an die ganze sardinische Infanterie nach französischer Art bekleidet werden wird. Auch wird diese Waffengattung seit der Thronbesteigung Carl Albert's ganz nach französischem System exercirt. Die gegenwärtigen Garnisonen der Städte Savoyen's sind, Chambers und Anney aufgenommen, auf die für die öffentliche Sicherheit nöthige Truppenzahl beschränkt.

Nach Briefen aus Catania fängt die, Siacca gegenüber liegende, neue vulkanische Insel an, sich nach und nach zu senken, wird vielleicht verschwinden und vom Meere bedeckt werden; sie würde dann eine große Bank bilden, vor der sich die Schiffer in Acht nehmen müßten.

Frankreich.

Straßburg, den 4. December. Man glaubt hier nicht, daß die Arbeiter die Thore von Lyon ohne Capitulation öffnen werden. Die Gährung Lyons soll sich auch über einen beträchtlichen Theil des mittäglichen Frankreichs ausgedehnt haben. Man versichert, daß in Marseille eine carlistische Bewegung ausgebrochen sey. So eben verbreitet sich hier die Nachricht, daß sich im Oberelsaß, zu Wasserlingen und zu Mühlhausen, die Arbeiter empört hätten. Auch hier besorgt man uns mit neuen Drohungen; der Gen. Brayer machte bereits allerlei militairische Dispositionen, die jedoch mehr erbittern, als beruhigen; so ließ er während der letztern Darstellung von „Napoleon in Schönbrunn“ ein Infanterie-Reg. vor dem Theater aufstellen. Es blieb jedoch Alles ruhig. Seit dem 1. Dec. erscheint anstatt des „constitutionellen Deutschland“ ein neues Blatt unter dem Titel „Deutschland.“

Paris, den 30. November. Die Arbeiter von Lyon, deren Ankunft bei dem Marschall Soult der Moniteur meidet, haben verlangt, daß die Truppen in die Stadt zurückkehren sollen, daß aber der Minister, wenn er sie zurückführe, zugleich ein vollständiges Vergessen des Vergangenen verkündigen solle. Eine telegraphische Depesche meldete, daß der Marschall dies Anfangs abgeschlagen, daß er aber auf einen, heute durch den Telegraphen von Paris erhaltenen, Befehl die Weisung erhalten habe, den Arbeitern, gegen Verbürgung, daß sie sich unterwerfen würden, Alles zu versprechen. Der persönliche Wille des Königs soll zu diesem Befehle die Hauptveranlassung seyn. Uebrigens wird Lyon diese Empörung theuer zu stehen kommen: denn außer dem Verluste, welchen die Commune durch die Zerstörung des Accisegebäudes und der Wächthäuser erleidet, muß die Stadt, nach dem Gesetz vom J. IV, auch die sämtlichen Privatläden, welche eine Einbuße erlitten haben, entschädigen; und wenn Paris, nach den Julitagen, dieser Verantwortlichkeit über-

Hoben worden ist, so ist dies deswegen geschehen, weil, durch ein Gesetz, das auf die Rechnung von ganz Frankreich gesetzt worden ist, was, eigentlich, die Hauptstadt allein hätte treffen müssen.

In Straßburg ist am 29. eine telegraphische Depesche von dem Minister Périer eingegangen, die vom 28. um 1 Uhr Mittags aus Paris datirt ist, und folgendermaßen lautet: „Ich empfangen eben von Lyon eine telegraph. Depesche von gestern Morgen. Ordnung und Ruhe herrschen daselbst; die Läden und die Theater sind geöffnet. In Paris ist es vollkommen ruhig.“

Einem Schreiben aus Lyon zufolge, befinden sich im dortigen Hospital nur 118 Soldaten, worunter 21 vom 12. Dragoner-Regiment, etwa 60 vom 66. Infanterie-Regiment, ein Trainsoldat von der Artillerie ic. An Offizieren befinden sich 10 Verwundete darin. Denselben Schreiben zufolge soll ein Mensch, der eine weiße Fahne trug, einer Patrouille von Arbeitern begegnet und von dieser auf der Stelle niedergestoßen worden seyn. — Der Temps sagt in seinem Eröffnungs-Artikel vom 28.: „Man hatte heute an der Börse die Ankunft des Herzogs v. Orleans in Lyon gemeldet. Diese Nachricht, welche sich unter den Spekulanten verbreitete, hatte die Course gehalten, und sie waren sogar etwas in die Höhe gegangen. Heute Abend fügte man hinzu, daß der Prinz im Theater erschienen und mit lebhaften und allgemeinen Beifallsbezeugungen begrüßt worden wäre. Die officiellen Nachrichten sagen indeß nur, daß der Prinz mit dem Marschall, Herzog von Dalmatien, in Trevoux angekommen sey. Die bei der Regierung über den Zustand der Provinzen eingegangenen Berichte lauten sämmtlich beruhigend. Die traurigen Vorfälle in Lyon haben keinen Anklang gefunden.“

„Die heute (am 30. Nov.) „aus Lyon eingegangene Depeschen, sagt der Messenger, „enthalten die beruhigendsten Versicherungen. Der Theil der Einwohner, welcher sich hatte verleiten lassen, legt täglich bessere Gesinnungen an den Tag und die, in der Stadt herrschende, Ordnung ist ein sicherer Vorbote der unbeschränktesten Unterwerfung.“

Der in Mâcon erscheinende Courrier berichtet, daß die Straßen in der Umgegend von Lyon mit Wagen bedeckt wären, welche ganze Familien aus Lyon wegbrächten, auch habe sich ein großer Theil der Arbeiter nach den benachbarten Gemeinden begeben. Am 24. sey eine Deputation der Arbeiter zu dem Gen. Roguet gekommen, und habe ihm angekündigt, daß er mit den Truppen nach Lyon zurückkehren könne, und ihn sogar dazu aufzufordert, zugleich aber auch gebeten, daß er unverzüglich die Befestigungsarbeiten wieder anfangen lassen möge, um etwa 3000 Menschen zu beschäftigen, die ohne Brod und ohne Arbeit wären, und nicht zu den Fabriken gehbrten. Diese allein stellten die Ordnung. Auf diesen Vorschlag sey noch

keine Antwort erfolgt. Am 25. war der Adjut. des Kriegsministers bei dem Gen. Roguet angekommen, der sehr krank ist, weswegen man auch glaubt, daß ein neuer Gen. das Commando in Lyon erhalten werde.

Die letzte, von Lyon hier eingegangene Stafette, hat den Weg in 44 Stunden zurückgelegt.

Am 28. fanden hier abermals viele Verhaftungen statt, und man sah mehrere Wagen mit Bedeckung von Husaren und Municipalgarden in die Polizeipräfektur fahren. Außer den oben erwähnten Verhaftungen wollte man auch den italien. Obersten Borso, und einen ehemaligen Offizier, Hrn. Lejour, so wie Hrn. Danton, der sich bei den letzten December-Unruhen bemerklich gemacht, verhaften, alle drei hatten sich indeß unsichtbar gemacht. Ein Uhrmacher Mesnil, der mit Danton in einem Hause wohnt, ist verhaftet worden. Sehr viele Kavalleriepatrouillen, von Offizieren des Generalstabes der Nationalgarde geführt, waren am 28. auf den Boulevards in Bewegung. Die Truppen hatten Befehl, sich marschfertig zu halten, und vor mehreren öffentlichen Gebäuden standen Infanteriepiquets. — Dem Finisterre zufolge ist auf den Kopf des vormaligen Corporals Mandar ein Preis von 3000 Frs. gesetzt worden.

Seit der Julius-Revolution sollen 240,000 Zeitungs-Exemplare confiscirt worden seyn. Das Publikum verliert daran 10,400 Frs. an Stempelgebühr und 13,000 Frs. an Postporto, welche beide vorher entnommen worden, ehe man eine Zeitung confiscirt.

Der Globe schlägt vor, die indirekten Steuern, so wie die Abgabe von Salz und die Lotterie abzuschaffen, desgleichen der Tilgungskassen-Komodie ein Ende zu machen; hierdurch würden die 87 Millionen Frs., die jährlich zu diesem Behuf bestimmt sind, für den Staatsdienst gebraucht werden können. Seit dem Bestehen des Tilgungsfonds hätten die Staatsschuld und das Ausgabe-Budget stets zugenommen.

Der Mann, welcher Napoleon nachahmte und der Lune heißt, hatte in dem Schauspiel: „Napoleon in Schönbrunn“, das auf dem Theater Porte Saint-Martin gegeben wurde, den Napoleon gespielt, und wollte sich mit den Bewohnern jenes Stadttheils — durch die Annahme seiner Tracht — einen Scherz machen. Er ließ sich mit einer solchen Ergebung nach der Polizei-Präfektur führen, daß man hätte glauben sollen, dies sey ein angelegter Plan. Die Behörde legte indeß auf die ganze Sache so wenigen Werth, daß es die Gensd'armen nicht einmal der Mühe werth hielten, die Neugierigen zu verhaften, welche ihm folgten (s. d. vor. Nr. uns. Zeitung).

Nachrichten aus Valenciennes vom 26. Nov. zufolge, kann man die Nordarmee als beinahe aufgelöst betrachten, und die, rasch auf einander folgenden, Befehle zu einer weitem Dislokation dersel-

ben, haben mit den diplomatischen Nachrichten in genauem Verhältniß gestanden.

Der Minister des Innern hat folgendes Umlaufschreiben an die Präfekten der nördlichen und östlichen Departements in Frankreich erlassen. „Paris, den 23. Nov. „Mein Herr Präfekt! Eine ziemlich große Zahl der Polen, welche durch die letzten in ihrem Vaterlande eingetretenen Ereignisse bestimmt worden ist, einen Zufluchtsort in Frankreich zu suchen, kommt gegenwärtig an unsern Grenzen an, und ich ersuche Sie daher, Maafregeln treffen zu wollen, daß sie daselbst mit allen den Rücksichten aufgenommen werden, welche man dem Unglück und dem Antheil, den sie einflößen, schuldig ist. Der Hr. Kriegsminister hat bereits Befehl ertheilt, daß die sämmtlichen Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten und Beamten, welche zu dem poln. Heere gehört haben, zugelassen werden, und die Unterstützungen an Kleidern und kleiner Ausstattung erhalten sollen, welche man für unentbehrlich halten wird, so wie, daß sie Wohnung und Beköstigung empfangen und daß ihnen Marschrouten nach Avignon gegeben werden, wo ihr Sammelplatz seyn soll. Ich fordere Sie, meine Herren, auf, so viel Sie dabei betheiligt sind, zur Ausführung dieser Maafregeln beizutragen, welche auf die Polen bürgerlichen Standes, welche sich zu Militairdiensten eignen und die nach demselben Orte zu gehen wünschen dürften, gleich anwendbar sind. Was diejenigen unter diesen Fremden betrifft, welche als Nicht-Militairs keine Neigung und Fähigkeit haben sollten, in Dienst zu treten, so ersuche ich Sie, dieselben, je nachdem sie eintreffen, nach Chateauroux *) abgehen zu lassen, das ihnen vorläufig zum Aufenthaltsort angewiesen worden ist, ihnen aus dem Communen-Fonds oder aus irgend einer anderen disponiblen Quelle, die Unterstützung auf dem Wege zukommen zu lassen, deren sie bedürftig seyn dürften, um jenen Ort zu erreichen. Diese Unterstützung darf indeß nicht über 50 Cent. (4 Sgr.) auf die Meile, für jeden Einzelnen, und die Hälfte für jedes Kind betragen. Ich werde Ihnen übrigens sehr verpflichtet seyn, wenn Sie mir, alle 5 Tage, eine Namensliste derjenigen übersenden wollen, welche in Ihrem Departement ein reffen; mit Angabe ihrer Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft, ihrer Familie und der Hülfquellen, welche sie besitzen dürften. Sollten einige unter ihnen wünschen, einen andern Aufenthaltsort, als Chateauroux, zu wählen, so werden Sie die Güte haben, mich unmittelbar davon in Kenntniß zu setzen. Da der größere Theil dieser Fremden aus Ländern kommt, wo die Cholera ihre verderbliche Wirkungen

gedauert hat, so brauche ich Sie wol nicht darauf aufmerksam zu machen, daß Sie, in Bezug auf dieselben, die Verhaltungsbefehle befolgen, welche Ihnen zugekommen sind, und vermöge welcher die Reisenden den Quarantainen unterliegen müssen, welche gegen alle diejenigen vorgeschrieben, auf welche diese Maafregeln, in Bezug auf Ort und Umstände, anwendbar ist. Ich zähle übrigens auf Ihr Bestreben, mich immer in genaue Kenntniß von den Ergebnissen der Anordnungen zu setzen, welche Sie, in Folge dieses Schreibens, getroffen haben dürften. Genehmigen Sie u. s. w. Der Präsident des Conseils und Minister des Innern. (gez.) Casimir Périer.“

Die Gazette charakterisirt jetzt unsere drei politischen Parteien mit folgenden Worten: „Die Linke will revolutionaire Maafregeln und Liberalismus, die Centra wollen materielle Ordnung und Willkühr, die Rechte will moralische Ordnung und Freiheit.“

Eine aus 73 Artikeln bestehende königl. Verordnung vom 25. d. Mts. schreibt eine neue Einrichtung der polytechnischen Schule vor. Das Lehrerpersonal besteht aus 27 Mitgliedern, worunter zwei Lehrer für deutsche Sprache; der Stab aus 12 Offizieren. Die Zöglinge werden nur in Folge öffentlicher Prüfungen zugelassen, über deren Resultat eine Jury entscheidet. Die Ausstossung eines Zöglings aus der Anstalt kann nur durch den Kriegsminister erfolgen, und zwar auf das begründete Gutachten des Rathes der Anstalt. Der Studiendirektor erhält jährlich 10,000 Frs., jeder der 4 Examinatoren 4000, ein jeder Professor 5000, ein Sprachlehrer 3000, ein Repetent 2000 bis 1500, der Bibliothekar 4000 und freie Wohnung, der Arzt 3000 Frs.

Paris, den 1. December. Da Oesterreich und Holland neue beträchtliche Anleihen machen, so glaubt man nicht an die Erhaltung des Friedens.

Ein Schreiben des provisorischen Verwalters der alten Kron-Dotation, Hrn. Delaire, an den Rhone-Präfekten, vom 2. Novbr. aus Paris datirt, sagt: „Ich beile mich, Sie zu benachrichtigen, daß der König von den Bedrängnissen der Seidenstoff-Arbeiter in Lyon gerührt, und um seiner wohlwollenden Sorge gemäß, nach Kräften zum Wiederaufblühen ihres Wohlstandes beizutragen, die Summe von 640,000 Frs. zu bestimmen geruhet hat, welche zu Bestellungen von Möbelsachen verwendet werden soll, welche man unter die bedeutendsten Fabrikanten dieser Stadt vertheilen will.“

Die Deputation, welche am 27. sich zu dem Gen. Roguet begab, bestand aus dem Maire, einem Theile des Lyoner Stadtraths und den Vorsitzenden der Sectionen der Arbeiter. Sie hatte den Zweck, mit dem General die nöthige Rücksprache wegen des Wiedereintrückens der Besatzung zu nehmen, und brachte nach Lyon die Nachricht mit, daß der Herzog v. Orleans

*) Chateauroux ist ein kleines, ziemlich schlecht gebautes, Städtchen im Dep. der Indre (Berry), das nicht weit von dem linken Ufer dieses Flusses, in einer weiten und fruchtbaren Ebene liegt. Es hat etwa 10,500 Einwohner und ist 65 franz. Meilen von Paris entfernt.

ard des Kriegsminister, welche die Nacht in Mâcon zubringen wollten, nächstens in Lyon eintreffen würden. Der Gen. Roguet hatte, unter diesen Umständen, keine Bewegung der Truppen anordnen, sondern die Befehle des Kriegsministers erwarten wollen. Die Linientruppen aus allen benachbarten Departements sind auf dem Marsche nach Lyon und werden in der Umgegend hinter einander aufgestellt. Die, von Auxonne gekommen, Artillerie hat ebenfalls Befehl zum Vorrücken erhalten. Seit dem 26. Novbr. Abends hatte sich in Lyon ein allgemeiner Schrecken verbreitet, weil man Nachricht von beabsichtigten Brandstiftungen in allen Vierteln der Stadt erhalten haben wollte. Die meisten Eigenthümer waren am selben Abend und am 27. Morgens eifrig damit beschäftigt gewesen, die, nach der Straße hinausgehenden, Kellerfenster ihrer Häuser verschließen zu lassen, weil man Brandfugeln in die Keller werfen wollte.

„Es sind,“ sagt der Temps in seinem Eröffnungs-Artikel, „22,000 Mann vor Lyon zusammengezogen: die Nachricht davon ist durch eine telegraphische Depesche eingegangen: der General Roguet verlangt indess 35,000 Mann, um in die Stadt einzurücken zu können. Wozu diese ungeheure Entwicklung von militairischen Streitkräften? Wir wollen glauben, daß sie nur dazu bestimmt sind, die Ordnung zu erhalten und um, durch die Erscheinung eines Heeres, der beklagenswerthen Reibung unter den verschiedenen Klassen der Bevölkerung von Lyon vorzubeugen. Hier kommt es nicht darauf an, das Schwert zu ziehen, sondern in einer großen Stadt die öffentliche Ruhe zu sichern.“

Die Brandstiftungen nahmen an mehreren Orten zu. In dem Aisne-Departement sind innerhalb eines Monats nicht weniger als 36, in dem Seine- und Marne-Dep. 14, und in dem Oise-Dep. 8 Häuser und Scheunen in Brand gesteckt worden. Nach diesen Departements sind die meisten Brandstiftungen im Somme-, Pas-de-Calais- und Oberrhein-Dep. erfolgt, wobei zu bemerken ist, daß in allen diesen Departements die meisten Häuser und Grundstücke versichert sind. Die Politik steht mit allem diesem in keiner Beziehung.

Am 29. Novbr. haben die hier zu Gunsten Polens bestehenden beiden Vereine, der französische und der amerikanische, den Jahrestag der polnischen Revolution gefeiert. Alle geflüchtete Polen in Paris waren dazu eingeladen worden. Der Gen. Lafayette führte den Vorsitz; neben ihm saßen die Herren Niemcewiski und Howe (Präsident des amerikanischen Vereins). Unter Andern hielt Hr. Lelewel eine Rede, und der Akademiker Lemercier las ein Gedicht vor.

Die Generale Ramorino, Schneider und Langermann, welche man in Straßburg erwartete, waren bis zum 1. Decbr. daselbst noch nicht angekommen.

Der Gärtner des Erminister v. Polignac ist Maire in Millemont geworden.

Nachrichten aus London vom 28. Novbr. melden, daß nicht allein der Congreso, Capt. Bertrand, schon am 26. mit einem günstigen Winde aus den Dünen nach Brest abgegangen sey, sondern daß auch die übrigen von Don Pedro angekauften Schiffe am 27. die Themse hinuntergesegelt wären, um zu dem Congreso zu stoßen. Das Geschwader wird unverzüglich in Brest erwartet.

Die Verhandlungen des Ministeriums mit den Lyener Arbeitern sollen von so diplomatischer Art seyn, daß Hr. Périer nicht weniger Schwierigkeiten, als bei seinen Verhandlungen mit den auswärtigen Mächten, finden soll. Man hatte in Paris Anfangs die Sache sehr streng nehmen und durch eine Entwicklung von Militairkräften imponiren wollen, allein die Berichte des Herzogs v. Orleans selbst haben bei diesem Schritte Mehreres geändert. In Châlons und Mâcon soll man nicht viel Anklang bei der Strenge der ministeriellen Maßregeln gefunden haben. Die beiden Deputirten von Lyon sind von Hrn. Périer dem Könige vorgestellt worden und sollen sich gegen diesen sehr freimüthig geäußert haben. Ueberhaupt soll bei dieser Unterredung Vieles über die gegenwärtige Lage von Frankreich und über die große Noth, in welcher die arbeitende Klasse sich befindet, zur Sprache gekommen seyn.

Paris, den 2. December. Briefe aus Trevoux vom 28. Nov. um 9 Uhr Morgens melden, daß der Herzog von Orleans am 27. um 7 Uhr Abends, von dem Kriegsminister begleitet, daselbst eingetroffen, und mit seinem Genestabe im Hôtel de l'Europe abgestiegen sey, wo er auch übernachtet habe. Die Telegraphen-Beamten, welche mit ihm gekommen wären, hätten sogleich ihre Einrichtungen auf einem der Thürme des alten Schlosses, welches die Stadt beherrscht, getroffen, um den Telegraphen von Saint-Bonnet beobachten zu können. Während der Nacht hatte der Prinz mehrere Kuriere erhalten. Am 28. wollte er, schon um 7 Uhr Morgens, nach dem Hauptquartier des Gen. Roguet abgehen, und die Pferde waren bereits angespannt, als, auf eine telegraphische Depesche, der Prinz sich entschied, in Trevoux zu bleiben. Das Hauptquartier war seitdem in Trevoux aufgeschlagen worden, und mehrere Oberoffiziere am 28. bereits dort eingetroffen. Am 27. waren 2 Compagnien des 54. Regiments aus Tournus mit dem Prinzen gekommen. Sie bleiben in Trevoux, und man erwartete am Abend noch 150 Mann von demselben Regiment. — Den neuesten Nachrichten zufolge, hat der Herzog von Orleans noch nicht seinen Einzug in Lyon gehalten. — In Lyon ist der Unterricht nur zwei Tage lang, am 22. und 23., ganz unterbrochen gewesen. Am 25. fingen die

Klassen wieder an, und von 220 Schülern, welche das königl. Gymnasium besuchen, waren höchstens 20 zu Anfang der Unruhen, und im ersten Augenblick des Schreckens, von ihren Aeltern in den Häusern zurückgehalten worden.

Von den 80,000 Mann der Nord-Armee gehen 40,000 nach dem Innern zurück und 40,000 bleiben an der Grenze stehen. Der letzte Theil bleibt in Brigaden zusammen und auf dem Kriegsfuße. Der Befehl, die Grenzfestungen zu desarmiren, ist eingetroffen, und man hat bereits angefangen, ihn in Douai, Lille und Valenciennes in's Werk zu setzen: die Stücke werden in die Zeughäuser zurückgebracht und die Stückbettungen abgetragen.

Das Dominospiel giebt in Frankreich beinahe eben so viele Veranlassung zu Wett-Partieen wie das Schachspiel. Ein Liebhaber dieses Spiels hat 1000 Frcs. für denjenigen bestimmt, der nach Rouen kommen, und mit ihm 10 Tage lang und 3 Stunden täglich eine Partie Domino, zu 20 Frcs. die Partie, machen will. Der Spieler, welcher die Ausforderung annimmt, soll es 3 Tage vor seiner Abreise durch das Journal du Havre anzeigen, und die 1000 Frcs. werden ihm sogleich ausgezahlt, sobald er die Uebereinkunft unterzeichnet hat.

An der Schiffbrücke im Havre hat sich dieser Tage ein drolliger Fall ereignet. Für die Passage der Brücke wird ein Zoll gezahlt, und zwar steht auf dem Tarif: „Ein Mensch mit oder ohne Last zahlt 1 Centime.“ Ein Spatzvogel nahm einen andern auf die Schultern, trug ihn über die Brücke und wollte darauf für beide Personen nur 1 Centime bezahlen, da der Mensch, beladen oder unbeladen, nur 1 Centime zahlte. Ein Offizier, welcher dazu kam, machte endlich dadurch, daß er den Widerspenstigen entfernte, dem Streit ein Ende.

Don Pedro setzt während der Unruhen, welche jetzt Frankreich beschäftigen, seine Zurüstungen zu der gegen Don Miguel bestimmten Expedition fort. Die Bewaffnungs-Anstalten, welche die Regentschaft auf Terceira trifft und welche durch die von Brasilien aus eingehenden Verstärkungen einen Zuwachs erhalten, lassen, mit dem Abgange der Portugiesen aus England, schließen, daß man auf eine baldige Landung in Portugal denke. Frankreich und England werden bei diesem Kampfe müßige Zuschauer bleiben. Das Cabinet Ludwig Philipp's hat den Admiral Grivel von Brest kommen lassen, um demselben mündliche Verhaltungsbefehle zu ertheilen; diese sollen das Verhalten der französischen Seemacht, die Beobachtung und den Schutz betreffen, welche der Admiral dem franz. Interesse gewähren soll. Er wird, wie es heißt, den Oberbefehl über eine Flotte erhalten, welche an der Mündung des Tago aufgestellt werden soll.

Großbritannien.

London, den 29. November. In der zweiten Versammlung der politischen Union in Dublin, sprach man sich sehr heftig gegen die königl. Proklamation in Bezug auf die polit. Unionen aus. Hr. O'Connell erklärte unter Anderem, daß diese Proklamation nur gegen „bewaffnete“ Unionen gerichtet und auch nur ein leeres Papier sey, so lange sie nicht durch ein Gesetz begründet würde. Die Anführer der Orange-Partei in Dublin sollen entschlossen seyn, ebenfalls eine politische Union, als Opposition gegen Herrn O'Connell's Opposition, zu bilden.

Der Morning-Herald berichtet, daß eine vornehme Dame in London, die Wittwe eines Ober-Offiziers, welche eine große Furcht vor der Cholera hegt, bereits in ihrem Hause die nöthigen Vorbereitungs-Maasregeln getroffen hat, um sich dagegen zu sichern. Ihr Haus steht am Ende eines großen Hofes, der auf allen Seiten von hohen Mauern umgeben ist. Sie hat also ihr Schlafzimmer in dem Mittelgebäude und zwar im obersten Stockwerk aufgeschlagen. Sobald die Cholera in London ausbricht, wird das große Eingangsthor des Hauses hermetisch verschlossen, und alle Gemeinschaft mit Außen abgeschnitten; sämmtliche Diensthoten, welche in dem Dienste der Dame bleiben wollen, müssen von ihren Freunden und Verwandten Abschied nehmen, die sie während der ganzen Zeit der Krankheit nicht sehen und sprechen dürfen. Zwei Aerzte müssen alle Morgen den offiziellen Bericht der Gesundheits-Commission einsenden, der aber durch eine besondere Oeffnung in dem großen Thore des Hotels hereingeworfen, dort mit einer Zange angefaßt wird und wenigstens eine Viertelstunde lang in Weinessig liegen muß. Um diese Blokade ohne Unbequemlichkeit für die Belagerten aushalten zu können, hat die Dame in ihren Kellern Vorräthe aller Art, auf zwei Jahre, sammeln lassen.

Ein Reisender, welcher so eben von Holland kommt, sagt aus, daß der Widerwille des Königs gegen die Ratifikation des Vertrages von allen Klassen seiner Unterthanen getheilt werde, und daß eine große Menge von Seeoffizieren eine Erklärung unterzeichnet und eingereicht habe, daß sie den Engländern nicht ein einziges Schiff überliefern, wenn deren Geschwader in die Schelde einlaufen sollte, und lieber das Beispiel des heldenmüthigen van Speyk nachahmen würden.

London, den 2. December. Die Kohlengräber in der Gegend von Birmingham, namentlich in Wednesbury, Oldbury, Tipton und Bilston, haben sich in Masse erhoben, um eine Erhöhung ihres Tageslohns zu verlangen. Viele Tausende derselben ziehen gegenwärtig da, wo Kohlengruben sind, im Lande umher, und zwingen die Arbeiter, sich an sie anzuschließen.

schließen. Ein mit Butter und anderen Lebensmitteln beladener Kamm, welcher ihnen begegnete, wurde von ihnen gänzlich ausgeplündert. Sie haben das Gefängniß in Oldbury erbrochen, die Gefangenen, etwa 25, in Freiheit gesetzt, und marschiren jetzt auf Wolverhampton (bei Birmingham), wo man einen ernsthaften Aufstand erwartet. (Diese Nachrichten sind vom 1. December. Der Courier zeigt in seinem Blatte vom 2. an, daß, so eben eingegangenen Nachrichten zufolge, kein weiterer Aufstand in Bilston statt gefunden habe).

T ü r k e i.

Konstantinopel, den 30. Okt. (Allgem. Stg.) Der Reis-Effendi hat wegen Griechenland sehr häufige Conferenzen mit dem russ. Botschafter und dem engl. ersten Botschafts-Sekretair. Man ist der Meinung, daß sich die Pforte auf keine weitere Gebietsabtretungen einlassen werde, und sie soll ein neues, sehr weitläufiges, Protokoll über Griechenland, welches ihr aus London zukam, wo nicht ganz zurückgewiesen, doch für unausführbar erklärt haben. Die Entfernung des Sir Rob. Gordon wird sehr bedauert: er schien der Pforte zugethan, und suchte sie nach Möglichkeit die in der letzten Zeit erlittenen harten Bewegungen vergessen zu machen. Mit Besorgniß sieht dafür die Pforte der Ankunft des Herrn Stratford-Canning entgegen, da er während seines ersten hiesigen Aufenthalts nichts gethan hat, um sich ihre Zuneigung zu erwerben: er schien es vielmehr recht darauf anzulegen, sich gefürchtet und verhaßt zu machen. Viel umsichtiger ist die Wahl des St. Petersburger Cabinets in der Person des Hrn. v. Boutenief zu einem Repräsentanten. Dieser Diplomat weiß sich mit so vieler Gewandtheit in den Geist der vornehmen Türken hinein zu denken, und hat so gefällige Formen, daß er ihr völliges Vertrauen, so wie ausschließlich das des Reis-Effendi, genießt, und kaum etwas ohne seine Rathschläge geschieht. Auch ist ihm eine hier nie erlebte Auszeichnung — durch ein eigenhändiges Schreiben des Sultans bei Gelegenheit der Einnahme von Warschau — zu Theil geworden. Der Sultan ersuchte ihn darin, dem Kaiser Nikolaus seine Theilnahme an diesem glücklichen Ereigniß zu bezeugen, und wünschte auch dem Botschafter Glück dazu.

Die prächtige Gala-Equipage, so wie das dazu gehörige Gespann von 8 Pferden aus den berühmtesten russischen Stutereien, mit ihrem Geschir aus rothem goldgestickten Maroquin, welche einen Theil der von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland für den Sultan Mahmud bestimmten Geschenke ausmachen, trafen am 26. Sept. in Konstantinopel ein. Dem k. russ. Marschall-Beamten, Hrn. Termoloff, war der Auftrag geworden, diese Geschenke zu begleiten, und er

hat den Transport unverfehrt bewerkstelligt. Der Geschmack, der Reichthum und die Vollendung der in den Werkstätten des kaiserl. Hofes zu St. Petersburg gearbeiteten Equipage und Geschirre, die Schönheit der Pferde, mit einem Wort, die Pracht und der Glanz aller von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland übersandten Geschenke setzten alle türk. Würdenträger, die der feierlichen Ueberreichung beiwohnten, in das lebhafteste Erstaunen; die Kutsche, ihr Gespann und Geschirre nahmen vorzüglich ihre Aufmerksamkeit in Anspruch. Der Oberstallmeister des Sultans konnte nicht müde werden, die Pferde zu betrachten und zu wiederholen, daß er deren niemals so schöne und stattlich gewachsene gesehen habe. Hr. Termoloff und seine Untergebenen wußten sich, durch ihr ausgezeichnetes Benehmen, die Hochachtung der Türken und das Wohlwollen des Sultans zu gewinnen, welcher Letztere ihnen mehrere Beweise von seiner Freigebigkeit erzeigte. Hr. Termoloff hat von demselben eine sehr reiche Tabatière zum Geschenk erhalten.

P o l e n.

Von der polnischen Grenze, den 15. Novbr. Was die Militairs der unteren Grade und die gemeinen Soldaten von den auf das österreichische Gebiet übergetretenen polnischen Corps betrifft, so soll sich die österreichische Regierung geneigt bezeigen, denjenigen von ihnen, die nicht in ihre Heimath zurückkehren wollen, Kronländereien in den deutschen Provinzen der Monarchie anzuweisen, und sie somit als freie Bauern aufzunehmen. Uebrigens hat der österreichische Truppen-Cordon in Gallizien kürzlich wieder neue Verstärkungen erhalten, was zu mancherlei Gerüchten Anlaß giebt. (Wresl. Z.)

Warschau, den 27. November. Kürzlich hat hier, in Folge des polizeilichen Verbots: daß keine 3 bis 5 Personen auf der Straße beisammen stehen dürfen, ein Auflauf statt gefunden. Ein Fleischer war der Rädeleführer; es sind 7 Personen deshalb verhaftet: darunter befindet sich auch ein Student, welcher einer von denjenigen war, die am 29. Nov. v. J. in das Palais des verstorbenen Csesarowitsch Großfürsten Konstantin eindrangen.

Warschau, den 4. December. Die Posener Zeitung enthält Folgendes: „In Polen lebt man in großer Ungewißheit der Zukunft. Daß keine für sich bestehende poln. Armee vor der Hand wieder errichtet werden würde, war voraussehen. Auch an der Wiederherstellung der Constitution fangen viele Personen an zu zweifeln; es ist natürlich, daß Rußland vor Allem auf die Sicherheit der wieder eroberten Länder sehen muß.“

Neueste Nachrichten.

Paris, den 4. December. Im Précurseur vom 1. Decbr. liest man, daß sich der Lyoner Präfect zu dem 2 Stunden von Lyon in Limonest wohnenden Herzog v. Orleans begeben, allein einen sehr kalten Empfang gefunden habe. Bei der gestrigen Revue sollen mehrere Offiziere, welche mit der Ausführung der ihnen erteilten Befehle zauderten, an der Spitze ihrer Regimenter, cassirt worden seyn. Unter andern wurde auch das gesammte Geniecorps mit einer eclatanten Militairstrafe belegt, wovon man noch nicht die Motive kennt. Die Proklamation, welche die Einwohner zur Ablieferung ihrer Gewehre auffordert, hat erst unvollständig ihren Zweck erreicht. Am 30. Novbr., 1 Uhr Nachmittags, waren erst 400 Gewehre den Polizeicommissairen überliefert. — Die Gazette theilt einen Brief aus Lyon vom 30. Novbr. mit, in welchem es unter Andern heißt: „Unsere Lage ist noch immer dieselbe. Es scheint, daß die Lyon umgebenden Truppen sich auf 4 Punkten bewegen sollen. Ein furchtbarer, von Valence eingetroffener, Artilleriepark befindet sich in diesem Augenblick zu Vienne. Die Proklamation wegen der Waffen=Ablieferung in die Arsenalé ist ohne Wirkung geblieben. Unsere Sieger, durch diesen Versuch aufgereizt, sprechen davon, sich bis auf's Aeußerste zu vertheidigen. — 7 Uhr Abends. In diesem Augenblick versichert man mich, daß zu Croix rousse eine große Aufregung in Folge der den Deputirten von Louis Philipp erteilten Antwort herrscht. — Man stellt die Barrikaden auf den Höhen her und bereitet sich zum Widerstande. — Der neue Platzcommandant, Buisson, ist in immerwährender Thätigkeit: er hat einen zahlreichen Generalstab für sich ernannt.“ — Am 3. werden 20,000 Mann und 6000 Pferde in Lyon einrücken (Moniteur).

Mainz, den 3. Decbr. So eben verbreitet sich hier auf den Grund von Briefen aus Lyon die Nachricht, daß der Herzog von Orleans seinen Einzug in die genannte Stadt gehalten und mit unbeschreiblichem Jubel empfangen worden wäre. (Fr. Merkur.)

Straßburg, den 3. Decbr. Die Lyoner Journale sind diesen Abend ausgeblieben. Briefe vom 30. November melden keinen neuen dortigen Vorfall. Alles schien auf demselben Punkte wie Tages vorher zu seyn. (In Frankfurt a. M. angekommene Briefe melden, daß die königl. Truppen, jedoch nicht ohne

Widerstand von Seiten der Ouvriers, in Lyon eingerückt sind).

London, den 1. December. Der Sun enthält Folgendes: Der König von Holland hat sich gegen eine Person von hohem Rang im Haag etwa folgendermaßen geäußert: „Ich vertraue auf die Vorsehung und auf mein Recht, und werde bis zum Aeußersten dabei verharren. Das Blut der Massauer fließt noch in meinen Adern, und das tapfere und treue Volk, über welches ich regiere, wird ganz meinen Wünschen gemäß handeln; überdies, wem Vertrauen könnte ich in die neuen Traktate setzen, wenn sie die früheren verlegt haben?“

Cholera.

Berlin. In hiesiger Residenz sind bis zum 9. Decbr. Mittags Summa 2228 erkrankt, 816 genesen, 1405 gestorben, Bestand 7. Unter obiger Summe sind vom Militair erkrankt 35, genesen 18, gestorben 17.

Breslau. Bis zum 9. Decbr. Mittags 11 Uhr waren hier an der Cholera erkrankt 1297 Personen; hiervon starben 684, genesen 578, sind noch krank 35. Darunter befinden sich vom Militair erkrankt 36, genesen 22, gestorben 14., Bestand —.

Reg.=Bezirk Oppeln. Die Cholera ist in der Stadt Reiffe ausgebrochen.

Prag. Nachdem die Cholera seit mehreren Wochen in Böhmen, vorzüglich im Königgräzer Kreise, sich entwickelte, ist sie nun auch hier am 28. Novbr. ausgebrochen. Am 1. Decbr. waren hier schon 20 Choleraerkrankte; es sollen arme Leute seyn, die ungekochten Sauerfohl genossen haben. — Auch in Podiebrad, einem, sehr ungesund an der Elbe gelegenen, böhmischen Ort, ist die Cholera erschienen.

Konzert = Anzeige.

Einem resp. musikliebenden Publikum gibt der Unterzeichnete sich die Ehre hiermit bekannt zu anzeigen, daß er Sonnabend den 17. Decbr. in der Saale der Ressource ein

Instrumental = Konzert veranstalten wird. Die getroffene Wahl von guten Musikstücken, unter welchen sich das Konzert von Ries aus Esdar, so wie die großen Variationen über einen Chor der Griechen aus der Belagerung von Korinth von Herz, durch Schönheit der Composition auszeichnen, werden dem hiesigen guten Geschmack huldigend entsprechen. — Billets à 10 Sgr. sind in der Buchhandlung des Hrn. Leonhardt täglich

zu haben. Das Nähere besagen die gedruckten Setz-
tel. — Anfang 6 Uhr, Ende 8 Uhr,

Liegnitz, den 14. December 1831.

Gustav Arnstein.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der
sub Nris. 1., 7. und 8. des Hummeler Consortii
belegenen, dem Oberförster Krabberg gehörigen
Erbpacht-Grundstücke, welche zusammen, nach Abzug
des Canons von 214 Rthlr., 20 Sgr., auf 5902 Rthlr.,
20 Sgr., einzeln aber und zwar

a) die Meierey sub No. 1., nach Abzug des Ca-
nonß von 156 Rthlr., 20 Sgr., auf 4826 Rthlr.,
20 Sgr.,

b) und c) die Grundstücke No. 7. und 8., nach
Abzug des Canons von 29 Rthlr., ein jedes auf
538 Rthlr.

gerichtlich gewürdigt worden, haben wir drei Vie-
tungs-Termine, von welchen der letzte premtorisch ist,
auf den 31. August 1831.

= = 31. Oktober 1831., und

= = 11. Januar 1832.,

Vormittags um 11 Uhr und Nachmittags
bis 6 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Thurner
anberaunt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich
an gedachten Tagen und zur bestimmten Stunde
entweder in Person, oder durch, mit gerichtlicher Spe-
cial-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene
Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Com-
missarien, auf dem königl. Land- und Stadt-Gericht
hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben und dem-
nächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden
zu gewärtigen, insofern nicht gesetzliche Ursachen eine
Ausnahme nöthig machen.

Die Lage kann jeden Nachmittag in der Registratur
eingesehen, und die Kaufbedingungen werden im
Termin entworfen werden.

Liegnitz, den 1. Juni 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des
sub Nro. 261. der Stadt belegenen, den Bäcker-
meister Carl Gottlieb Lieberschen Erben gehörigen
Hauses, welches auf 2728 Rthlr. 17 Sgr. 1 $\frac{1}{2}$ Pf.
gerichtlich gewürdigt worden, haben wir drei Vie-
tungs-Termine, von welchen der letzte premtorisch ist,
auf den 10. November c. Vormittags um
9 Uhr, auf den 13. Januar 1832 Vormit-
tags um 9 Uhr, und auf den 17. März 1832
Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr, vor dem
ernannten Deputato, Hrn. Ober-Landesgerichts-Refere-
ndarius Reimann, anberaunt. Jedem Kauflustigen
steht es frei, die Lage des zu versteigernden
Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu
inspiciren. Liegnitz, den 10. August 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Aufforderung zur Wohlthätigkeit.

Unter dem Titel:

„Erzeugnisse der Mußestunden von
Eduard Meißer, Liegnitz, 1831“

hat ein ungenannter Wohlthäter zum Besten der
Armen seiner Vaterstadt Liegnitz eine Samm-
lung von Gedichten auf seine Kosten herausgegeben,
und uns 300 Exemplare à 8 Sgr. zum Debit überwiesen.

Wir hegen zu der erprobten Mildthätigkeit der Ob-
lichen Einwohnerschaft das feste Vertrauen, daß die-
selbe auch diese Gelegenheit, wohlzuthun, nicht vor-
übergehen lassen, und durch Abnahme der uns anver-
trauten Exemplare die mildthätige Absicht des Ver-
fassers fördern werde. — Die Buchhandlungen der
Herren Kuhlmeiy und Leonhardt, so wie die Herren
Bezirks-Vorsteher, haben es übernommen, die vorhan-
denen Exemplare abzusetzen, und wir ersuchen diese-
nigen, welche sich für den milden Zweck interessieren,
sich an diese oder an den Magistrats-Dirigenten zu
adressiren. Liegnitz, den 7. December 1831.

Der Magistrat.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei dem Bedarf von Kinder- und Jugendschriften,
wissenschaftlichen und belletristischen Werken für das
reifere Alter geeignet, Pastell- und Tuschartentafeln,
Zeichnenbüchern, Vorschriften, Stickmustern, Spielen,
Erd- und Himmelskugeln, Atlanten, Landkarten,
Stammbüchern, Musikalien, Kalendern, Taschenbü-
chern, Atzappen u. empfiehlt sich die Buchhandlung
des Unterzeichneten mit einer ansehnlichen Auswahl.
G. W. Leonhardt.

Herabsetzung von

Worbs Katechismus der vaterländ. Geschichte.

Der weiteren Einführung dieses nützlichen Werkes
in unseren vaterländischen Schulen, ist bisher der
Preis von 11 $\frac{1}{2}$ Sgr. für das Exemplar hinderlich ge-
wesen; daher der Unterzeichnete sich veranlaßt sieht,
vom 1. Januar 1832 ab dieses Buch bis auf 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.
herabzusetzen, für welchen Preis es in allen Buch-
handlungen zu haben seyn wird.

Liegnitz, den 13. Dec. 1831. J. F. Kuhlmeiy.

Abschieds-Empfehlung.

Bei unserer Abreise von hier nach Reichenbach em-
pfehlen sich ergebenst allen verehrten Verwandten und
Freunden zu geneigtem Andenken

der Haupt-Zoll-Ames-Controllleur, Lieutenant
Frölich nebst Frau.

Liegnitz, den 14. December 1831.

Zinsetreide = Verkauf. Da die in terminis den 7. Nov. c. abgelegten Meistgebote auf das diesjährige Zinsetreide des unterzeichneten Rent-Amtes nur zum Theil genehmigt worden, so wird hiermit bekannt gemacht, daß ein neuer Bietungs-Termin zum Verkauf von

15 Schfl. 12 Meseu Weizen	} Preuß. Maas,
142 — 3 — Roggen	
103 — 4 — Gerste	
und 146 — 8 — Hafer	

welches Getreide hier in Parchwitz lagert, auf den 19. December c. Nachmittags 2 Uhr in hiesiger Amts-Kanzlei, und zum Verkauf von

497 Schfl. 3 Meseu Roggen	} Preuß. Maas,
179 — 14 — Gerste	

die nach Lüben einzuliefern sind, auf den 21. December c. Nachmittags 2 Uhr in dem Geschäfts-Lokal in Lüben anberaumt worden ist; wozu demnach Kauflustige eingeladen werden.

Parchwitz, den 5. December 1831.
Königl. Rent-Amt Lüben-Parchwitz.

Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen Wahl sind zu Stadt-Verordneten gewählt:

- im 3. Bezirk Herr Kaufmann Böhm;
- im 4. Bezirk Herr Büchner Sachs und zum Stellvertreter Herr Knopfmacher Ilgner;
- im 5. Bezirk Herr Schenkewirth Klemm, Herr Kaufmann Arnold und Herr Seifensieder Gentner und zum Stellvertreter Herr Schenkewirth Lenzer;
- im 8. Bezirk Herr Rothgerber Kiefer und zum Stellvertreter Herr Destillateur Gogler;
- im 9. Bezirk Herr Schenkewirth Adler und zum Stellvertreter Herr Maler Menzel;
- im 11. Bezirk Herr Kräuterei-Besitzer Zimmer und zum Stellvertreter Herr Benjamin Buttig.

In den übrigen Bezirken haben keine Wahlen statt gefunden. Liegnitz, den 8. December 1831,

Der Magistrat.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

- Musketier Scholz in Posen, mit 5 Hlr. Kass.-Anw.
- Unteroffizier Habermaß in Glas.
- Musketier Moschner in Glas.
- Frau Scholz in Goldberg.

Liegnitz, den 12. December 1831.
Königl. Preuß. Post-Amt.

Westindischer Canaster.

Der Beifall, den dieser Tabak wegen seinem sowohl sehr leichten und weichen, als auch angenehmen und reinen Geschmack gefunden hat, und um dem Wunsche vieler zu genügen, eine ähnliche Sorte Tabak auch zum Preise von 10 Sgr. à Pfd. erhalten zu können,

hat die Fabrik veranlaßt, außer den bekannnten beliebtesten Sorten, als;

- No. 1. zu 20 Sgr. à Pfd. in $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Pfd.-Paketen,
- No. 2. zu 15 Sgr. à Pfd. dito dito
- No. 3. zu 12 Sgr. à Pfd. dito dito

auch noch eine 4te Sorte zu 10 Sgr. à Pfd. in gleicher Packung, aber ohne Bändchen, statt dessen die Pakete an den beiden Enden versiegelt sind, anfertigen zu lassen, die ich, gleich den übrigen, hiermit bestens empfehlen kann. Liegnitz, den 9. Decbr. 1831.

Wilhelm Scheel.

Kaufgesuch. Weissen und rothen Kleesamen kauft

Conrad Menzel,
No. 62. am kleinen Ringe.

Liegnitz, den 14. December 1831.

Als ein sehr schönes Weihnachtsgeschenk empfehle ich 2 Stück in Commission erhaltene Fraunhofer'sche Fernröhre. Waldow.

Große Ungarische Pflaumen empfiehlt zu einem sehr billigen Preise Waldow.

Große Maronen empfiehlt Waldow.

Neue Pommersche Gänsebrüste sind zu haben in der Weinhandlung No. 62. am kl. Ringe. Liegnitz, den 14. December 1831.

Empfehlung.

Zu dem bevorstehenden Christmarkte empfehle ich mein assortirtes Lager von Kinderpiel-Waaren, als auch fein gemalte und vergoldete Tassen, dergleichen Thee- und Kaffee-Service, fein geschliffene Glas- und diverse lackirte Waaren, Spiegel in Rahmen, gemalte Blumen- und Marmor-Basen, nebst echtem Eau de Cologne, — und bitte um gefällige Abnahme.

Liegnitz, den 7. December 1831.

J. F. Richter, auf dem kleinen Ringe an der Goldberger Gasse, No. 7.

Anzeige. Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publico empfiehlt sich Unterzeichneter zu dem bevorstehenden Christmarkte mit einer großen Auswahl neu angefertigter Conditoren- und Pfefferkuchler-Waaren zu den möglichst billigsten Preisen, bestehend in mehreren Sorten Zucker-Backwerk, als: Bonbons, Citronen-, Chocolade-, Rosen- und Liqueur-Bonbons, wie auch süße und bittere, Streu-Chocolade, Punsch-Macronen und Morzeille, braune und weiße Nürnberg- und Baseler Zucker-Päcke, Marcepan-Päcke und feine Citronen-Kuchen, doppelt gefüllter Thorner nebst allen anderen gewöhnlichen Pfefferkuchler-Waaren, Zuckerbildern, stehend das Pfd. zu 20 und platt das Pfd. zu 18 Sgr., auch in Viertel- und Achtel-Pfunden preismäßig; desgl. verschiedene Sorten ge-

füller und ungefüllter Marcepan, candirte und gewöhnliche Traganth-Waaren, Torten und sonstige Backwaaren, Braunkuchen und dergleichen. — Genannte Waaren sind sowohl in meinem Hause No. 371. auf der Mittulgasse, als in meiner Bude auf dem großen Ringe den Herings-Buden gegenüber, stets zu bekommen. Liegnitz, den 13. December 1831.

E. Feige, Conditor und Pfefferkuchler.

Anzeige. Mit allen Sorten der beliebtesten liqueure, Brantweine, Essenz amara, Punsch-Essenz, Cholera-Schnaps, vorzüglich zu Weinpunsch sich eignender Pomeranzen-Essenz, so wie allen Sorten Spiritus, im Ganzen und Einzelnen, empfiehlt sich mit der ganz ergebensten Anzeige, auch Gäste in seiner Wohnung bedienen zu können, und bittet um gütigen Zuspruch

der Destillateur J. Fränckel,
am kleinen Ringe No. 67. im Hause des
Kupferschmidt Hrn. Sommer.

Liegnitz, den 13. December 1831.

Anzeige. Von jetzt an verkaufe ich meine Stück-Steinkohlen wiederum wie früher um 7 Sgr., und da dieselben ohne Steine und von besonderer Güte sind, so beehre ich mich dies hiermit ergebenst bekannt zu machen und um gütige Abnahme zu bitten. Liegnitz, den 13. December 1831.

Steinkohlen-Niederlage vor dem Glogauer Thore hier. Elbner.

Anzeige. Den hochverehrten Gönnern meines am 6. d. M. verstorbenen Mannes, des Schneidermeisters Neche, erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich, vermittelt getroffener zweckdienlicher Einrichtungen, die Profession meines seligen Mannes fortsetze. Ich werde gewiß Alles aufbieten, um mir die Zufriedenheit der geschätzten Kunden zu erhalten, und bitte deshalb um ferneres gütiges Wohlwollen. Liegnitz, den 13. December 1831.

Die verwittwete Schneider Neche.

Etablissemens-Anzeige. Ich zeige einem hohen Adel, so wie einem verehrungswürdigen Publico ganz ergebenst an: daß ich mich hieselbst als Kleiderverfertiger für Herren und Damen etablirt, und auch zugleich ein Gewölbe mit allen Sorten feiner, mittler und ordinaier Kleider angelegt habe, wobei ich besonders bemerke, daß alle Tuche gut gekrumpen sind, und Jeder, der mir sein Frauen schenken sollte, die vollkommenste Auswahl finden wird; auch verspreche ich die nur billigsten Preise und die reellste Bedienung. Auch nehme ich alle Bestellungen an. Mein Gewölbe ist auf der Burggasse in dem Hause des Schuhmacher-Meister Herrn Klöse. Liegnitz, den 6. December 1831.

J. A. Döring,

Kleiderverfertiger für Herren und Damen.

Kunstanzeige. Mit obrigkeitlicher Bewilligung zeige ich einem hohen Adel und geehrten Publico hierdurch an, daß ich mit meiner großen Dresdener Kunstgalerie von Wachsfiguren den 18. d. M. hier anlangen, und dieselbe im Hause der Wittwe Erhart auf der Mittulgasse No. 418. aufstellen werde. Die Anschlag-Zettel werden das Nähere besagen.

Liegnitz, den 13. December 1831.

Lorenz Manfroni,
Eigenthümer und Verfertiger des Kabinetts.

Ball-Anzeige. Es ist von mehreren geehrten Familien der Wunsch ausgesprochen, wenn keine Hindernisse eintreten sollten, einen Ball veranstaltet zu sehen. Ich versehe deshalb nicht, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß ein subscribirter Bürger = Ball auf den 8. Januar im hiesigen Ressourcen-Locale festgesetzt ist. Die respectiven Theilnehmer ersuchen sich höflich, bei Präsentirung des Circulars die Personenzahl zu bestimmen, und bei Einführung von Fremden den Namen und Charakter dabei zu bemerken, indem bei der Kasse keine Zahlung angenommen wird. Sollten Personen auf andere Namen Billets sich zu verschaffen wissen, so haben sie die daraus entspringenden Unannehmlichkeiten sich selbst zuzuschreiben.

Liegnitz, den 14. December 1831.

Just, Ressourcen-Pächter.

Zu vermieten sind in dem Hause No. 257. auf der Burggasse, im ersten Stock, 4 Stuben, 2 Kitchens, lichte Küche und Küchensube, Kammern, Keller, Bodengelass, und künftige Ostern zu beziehen. Liegnitz, den 14. December 1831.

Zu vermieten. In No. 418. der Mittulgasse ist die erste und zweite Etage zu vermieten und bald zu beziehen. Liegnitz, den 29. Novbr. 1831.

Geld-Cours von Breslau.

vom 10. December 1831.		Pr. Courant.
Stück		Briefe, Geld.
	Holl. Rand-Ducaten -	97 $\frac{3}{4}$ —
dito	Kaiserl. dito - - - -	97 —
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	13 $\frac{1}{2}$ —
dito	Poln. Courant - - - -	1 —
dito	Staats-Schuld-Scheine -	94 $\frac{1}{2}$ —
150 Fl.	Wiener 4pr. Ct. Obligations	82 $\frac{1}{3}$ —
dito	dito Einlösungs-Scheine	— 42 $\frac{1}{2}$ —
dito	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rt.	— 6 $\frac{1}{4}$ —
	dito Grossh. Posener	98 $\frac{1}{2}$ —
	dito Neue Warschauer	85 $\frac{1}{2}$ —
	Polnische Part. Obligat.	— 57 $\frac{3}{4}$ —
	Disconto - - - - -	4 —